

der ständige Erziehungsprozeß durch die tägliche, gemeinsame Arbeit, fehlen in den Wohngebieten.

Erst in letzter Zeit beschloß eine Anzahl Kreisleitungen, die Instruktion der Parteiorganisationen der Wohngebiete dadurch zu verbessern, daß die leitenden Genossen in besonderen Seminaren und Beratungen den Sekretären dieser Parteiorganisationen die Beschlüsse der Partei und der Regierung gründlich erläutern, ihnen Anleitung in der Organisationsarbeit geben und dabei ihre besonderen Fragen und ihre Struktur beachten. In Brandenburg-Stadt wurden darüber hinaus die Mitarbeiter der Kreisleitung für die direkte Hilfe in je einem Wohngebiet verantwortlich gemacht. Diese unmittelbare Verbindung hilft, die Kenntnisse der Kreisleitung über die wirkliche Lage in den Wohngebieten und damit die konkrete Führung wesentlich zu verbessern.

Mehr als bisher sollten die Kreisleitungen auch das Parteiaktiv auf die Verbesserung der Parteiarbeit in den Wohngebieten, z. B. bei der Durchführung des Parteilehrjahres, orientieren und die aktivsten Parteimitglieder aus den Parteiorganisationen der Wohngebiete in größerer Zahl in die Reihen des Parteiaktivs auf rücken lassen.

Erich Beiger

Nicht diktatorisch auftreten, sondern überzeugen

Mit Schwung führten die Genossen der Grundorganisation der Abteilung Windenbau im Kirow-Werk, Leipzig, ihre Berichtswahlversammlung durch. Sie hatten sich über ihre bisherige Arbeit viel Gedanken gemacht, u. a. auch darüber, wie sie in der vergangenen Zeit die Verbindung zu den parteilosen Kollegen gefestigt haben. So konnten sie in ihrem Rechenschaftsbericht dazu feststellen: „Daß Erfolge möglich sind, Kandidaten zu gewinnen, beweist, daß die Kollegen Cassel und Weißflok um die Aufnahme in die Partei gebeten haben, welche durch die Aussprache der aktivsten Genossen den Weg zur Partei fanden.“

Um diese Feststellung auch zu beweisen, hatten die Genossen der Grundorganisation beschlossen, über die Aufnahme dieser beiden Kollegen im Anschluß an die Berichtswahlversammlung zu beraten. Zeit dafür war genug vorhanden, da die Genossen ihre Berichtswahlversammlung an zwei Tagen durchführten. Sie hatten diese beiden Kollegen für den zweiten Tag als Gäste eingeladen, da es zeitlich nicht abzusehen war, wann sie zu dieser Beratung über die Aufnahme übergehen konnten. Gleichzeitig sollte diese Einladung eine Auszeichnung für die noch parteilosen Kollegen sein.

Die Tatsache, daß am Ende dieser Versammlung zwei Kollegen als Kandidaten in die Partei aufgenommen werden sollten, machte jedoch der Instrukteur der Kreisleitung VIII zum Problem. Nach dem Verlesen der Tagesordnung erhob er den Zeigefinger und belehrte: In einer Berichtswahlversammlung könne man keine Kollegen als Kandidaten aufnehmen, daß verstoße gegen die Wahldirektive. Die Aufnahme müsse man in einer anderen Mitgliederversammlung behandeln.

Natürlich werden in der Berichtswahlversammlung keine Kollegen und Kandidaten in die Partei aufgenommen, sie hat andere Aufgaben. Aber die Genossen hatten ja gerade daran gedacht, daß man diese Beratung nicht mitten in die Berichtswahlversammlung legen kann. Deshalb hatten sie beschlossen, das nach deren Abschluß zu tun.